

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonntabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 1. Oktober 1903.

№ 114.

Die Streiks im Jahre 1902.

Nach einer Statistik Belgiens im Korrespondenzblatte waren im Jahre 1902 insgesamt 861 Streiks und Aussperrungen mit 55 713 Beteiligten (darunter 3428 Frauen) zu verzeichnen. Dies sind die Resultate der gewerkschaftlichen Streikstatistik. Die amtliche Streikstatistik weist für den gleichen Zeitraum 1140 wirtschaftliche Kämpfe (darunter 29 Maiaussperrungen) mit 69 090 Beteiligten aus, das sind 279 Kämpfe und 13 577 Beteiligte mehr als die gewerkschaftliche Statistik ausweist. Die Differenz erklärt sich aus der Tatsache, daß die amtliche Statistik auch über solche Streiks berichtet, die von Organisationen geführt werden, welche der Generalkommission nicht angeschlossen sind und über Streiks, welche nichtorganisierte Arbeiter führten. Die von der Generalkommission verzeichneten Streiks hatten 3224 Wochen Gesamtdauer und erforderten eine Ausgabe von 2 237 504 Mk. Gegenüber dem Jahre 1901 vermehrten sich die Streiks um 66, die Zahl der Beteiligten um 6747, während die Ausgabe um 278 384 Mk. geringer war als im Jahre 1901. Von den 861 Streiks sind über 802 derselben genaue Angaben gemacht und zwar waren davon 350 (40,6 Proz.) erfolgreich, 156 (19,5 Proz.) teilweise erfolgreich und 296 (36,9 Proz.) erfolglos.

Es entfielen von den Streiks und der Zahl der Beteiligten auf das:

	Streiks	Beteiligte
Baugewerbe	347	29692
Metallindustrie und Schiffbau	137	10023
Graphische Gewerbe und Papierindustrie	23	422
Holzindustrie	173	3712
Bekleidungsindustrie	53	2399
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	43	733
Auf verschiedene Gewerbe	85	5304

Die Buchdrucker sind in dieser Zusammenstellung mit 14 Streiks und 345 Beteiligten vertreten.

Von den 861 Streiks waren 289 (33,6 Proz.) Angriffs- und 572 (66,4 Proz.) Abwehrstreiks. An den Angriffsstreiks waren 32 659 Personen (darunter 2468 Frauen) beteiligt. Diese Streiks dauerten zusammen 1212 Wochen und erforderten eine Ausgabe von 1 136 343 Mk. Erfolgreich waren 117 (42,4 Proz.), teilweise erfolgreich 71 (25,7 Proz.) und erfolglos 88 (31,9 Proz.). Abwehrstreiks waren zu verzeichnen 572 mit 23 054 Beteiligten, darunter 960 Frauen, 2012 Wochen Dauer und einer Ausgabe von 1 084 661 Mk. Von diesen Streiks waren 233 (44,3 Proz.) erfolgreich, 85 (16,2 Proz.) teilweise erfolgreich und 208 (39,5 Proz.) erfolglos.

Daß fast alle Streiks nur nach reiflicher Ueberlegung und nicht aus Leichtfertigkeit proklamiert werden, ist daraus zu ersehen, daß von den 55 713 an Streiks und Aussperrungen Beteiligten nur 3729 männliche und 577 weibliche Arbeiter unter 21 Jahren alt waren. Dagegen waren 26 019 männliche und 2199 weibliche Streikende verheiratet, die insgesamt 48 962 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren hatten. Selbstverständlich versuchen alle diese Arbeiter, einen Streik zu umgehen, so lange es sich irgendwie als möglich erweist. Denn der Schaden, den unmittelbar jede Lohnbewegung für die Ar-

beiter im Gefolge hat, ist zu groß, als daß diese nicht den dringenden Wunsch haben sollten, zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen. Nur die vielfach zu beobachtende Abneigung der Unternehmer, mit den Arbeitern überhaupt zu verhandeln, zwingt die letzteren zum Streik. So weist auch die gewerkschaftliche Streikstatistik für das Jahr 1902 nach, daß in 627 Fällen vor und in 942 Fällen während der Arbeitseinstellung versucht wurde, mit den Unternehmern in Verhandlung zu treten, doch wurde dieser Versuch in 381 Fällen zurückgewiesen. Ganz zutreffend sagt der Bericht, daß die für die Streiks gebrachten Opfer zum Teile hätten vermieden werden können, wenn unser Unternehmertum die natürlichsten Arbeiterrechte anzuerkennen geneigt wäre. Die Arbeiter werden und müssen sich diese Anerkennung erkämpfen und wären die Opfer, welche sie dafür bringen, auch noch höhere, als sie es bisher waren.

Ursachen des Streiks bildeten bei den Angriffsstreiks

in 1 Falle mit	6 Beteiligten	eine Verkürzung der Arbeitszeit,
" 185 Fällen "	17899 "	eine Lohnerhöhung,
" 60 " "	13587 "	eine Verk. d. Arbeitszeit u. Lohnerhöhung
" 5 " "	127 "	die Beseitigung mißliebiger Personen,
" 38 " "	1040 "	verschiedene Forderungen u. Ursachen.

Die Abwehrstreiks waren verursacht	in 56 Fällen mit	6791 Beteiligten	wegen Aussperrungen,
" 4 " "	135 "	"	" Austritts-Verlangens aus der Organisation,
" 79 " "	2283 "	"	wegen Maßregelung,
" 46 " "	1821 "	"	" Nichteinhaltung d. allgemein übll. Arbeitsbedingungen,
" 277 " "	7676 "	"	weg. Lohnverdrückerung,
" 22 " "	937 "	"	" Verlängerung der Arbeitszeit.
" 8 " "	140 "	"	weg. Einführung einer Fabrikordnung,
" 10 " "	1722 "	"	weg. schlechter Behandlung der Arbeiter,
" 70 " "	3073 "	"	wegen verschiedener Ursachen.

Neber den Ausgang dieser Streiks haben wir bereits oben berichtet. — Von den gesamten Streiks wurden 4244 Betriebe mit 63 217 männlichen und 6164 weiblichen Arbeitern betroffen. Die Arbeiterzahl bezieht sich für die Betriebe, in welchen Arbeiter verschiedener Verufe beschäftigt sind, nur auf die Betriebsabteilungen, in welchen gestreikt wurde. Von den Streikenden gehörten bei Beginn der Streiks 41 199 männliche und 2043 weibliche der Organisation an, doch waren nur 23 415 männliche und 1051 weibliche bereits länger als 6 Monate vor Beginn des Streiks organisiert. Von den Streiks fanden nur 59 nicht die Zustimmung der Zentralverwaltung des Verbandes. Die Streiks wurden in 175 Fällen durch einen Vergleich der direkt Beteiligten, durch Vermittelung der lokalen Verwaltung der Organisation in 184, des Zentralvorstandes in 86, des Gewerbegerichtes in 34 und anderer Personen in 24 Fällen beendet. Von den Streiks waren 778 mit 16 871 Beteiligten Einzelstreiks, die sich nur auf einen Betrieb erstreckten. Nur 83 Streiks wurden geführt, bei denen es sich um ein gleichzeitiges Vorgehen der Arbeiter mehrerer

Betriebe handelte, jedoch entfallen auf diese gemeinsam geführten Streiks von der Gesamtzahl der Beteiligten von 55 713 allein 38 842.

Welche Opfer die Arbeiter zu bringen haben, um eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage herbeiführen zu können, kann der Bericht allerdings nur höchst unvollständig nachweisen. Immerhin sind schon die einigermaßen annähernden Angaben interessant genug. Danach wird der Verlust an Arbeitszeit und Arbeitsverdienst für die Jahre 1901 und 1902 wie folgt nachzuweisen versucht: Es waren in diesen Jahren zu verzeichnen 1961 Streiks mit 149 339 Beteiligten mit einem Verluste von 3 382 572 Arbeitstagen und einem Entgange von 12 129 282 Mk. Arbeitslohn.

Von den bereits angegebenen Kosten der Streiks im Jahre 1902 in Höhe von 2 237 504 Mk. wurden allein 2041 181 Mk. aus den Mitteln der an den Streiks beteiligten Organisationen aufgebracht; 114 906 Mk. erbrachten freiwillige Beiträge, 53 593 Mk. waren Beiträge anderer Gewerkschaften, 25 578 Mk. kamen aus allgemeinen Sammlungen und 2246 Mk. steuerte das Ausland bei.

Seit dem Jahre 1890 führt die Generalkommission eine Streikstatistik und sind während dieser Zeit insgesamt 6212 Streiks mit 645 088 Beteiligten und einer Ausgabe von 18 892 180 Mk. geführt worden. Von diesen Streiks waren 2699 = 47,2 Proz. erfolgreich, 1376 = 24 Proz. teilweise erfolgreich und 1644 = 28,8 Proz. erfolglos. Für den Rest der Streiks ist der Ausgang unbekannt geblieben.

Inwieweit bezüglich der Aufbringung der Mittel die Finanzkraft der Gewerkschaften im Laufe der Jahre erparat ist, ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Jahr	Gesamtkosten der Streiks	Davon kamen		
		aus der Kasse der im Streik befindlichen Organisationen	Prozent der Gesamtausgabe	aus dem Auslande
	Mk.	Mk.		Mk.
1890/91 ..	2094 922	1215 025	58,0	126 125
1892	84 638	29 271	34,0	4 610
1893	172 001	64 133	37,0	3 133
1894	354 297	85 341	24,0	2 464
1895	424 231	204 970	48,0	2 994
1896	3042 950	724 603	24,0	84 648
1897	1257 298	775 361	62,0	1 949
1898	1345 302	1 051 074	78,0	3 132
1899	2 627 119	2 016 157	77,0	7 079
1900	2 936 030	2 487 853	84,4	5 800
1901	2 515 888	1 734 491	68,9	103 306
1902	2 237 504	2 041 181	91,2	2 246
Summa	19 092 180	12 429 450	65,1	347 481

Diese Tabelle enthält auch eine Rubrik über „internationale Solidarität“. Bringt man von dieser Summe von 347 486 Mk. den Betrag in Abzug, welchen die Buchdrucker im Jahre 1891 von den englischen Gewerkschaften erhielten, so verbleibt ein so verschwindender Rest, welcher die deutschen Arbeiter veranlassen sollte, neben den Verbünderungsstelegrammen und -Neben auch einmal die materielle Seite der Internationalität in Betracht zu ziehen.

Agitation in Paderborn.

„Sennelager!“ ruft der Schaffner der Himmelbahn Brackwebe-Paderborn. — „Aussteigen!“ antwortet es ihm aus einer Anzahl Reihen und ein halbes Schot Jünger Gutenbergs klettert aus dem Abteile vierter Klasse. Das war am Sonntag den 30. August, an welchem Tage der Bezirk Bielefeld eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit anschließender Bezirksversammlung in Paderborn abgehalten gedachte; neue Truppen anzuwerben und Heerschau zu halten war der Zweck derselben.

Sennelager! — Manches Kollegen Gedanken machen einen schreckhaften Seitenprung. Erinnert ihn doch das Wort an jene Zeit, da er im bunten Rode jeder produktiven Tätigkeit ferngehalten wurde und im „Griffelkloppern“ und „Rangsam Schritt“ seine Besen finden mußte. — Brrr! Mich seh'n! Na, so'n Truppenübungsplatz ist aber bisweilen auch nicht uninteressant — das sind bekanntlich Geschmacksfragen. Wer ihn einer Besichtigung wert hält, mag ihn sich ansehen. War eigentlich auch unsre Absicht — aber es gehörte Zeit dazu und die fehlte uns. Sopla! Rin in die „Elettrische!“ — Nach Paderborn-Bahnhof! — „So — und nun bin ich gespannt, was wir heute austrichten werden!“

Unsere Alten und besonders Mirow hatten uns mancherlei erzählt von diesem Paderborn — nicht von seiner historischen Berühmtheit oder seiner topographischen Beschaffenheit, auch nicht von seinen Sehenswürdigkeiten usw. — nein, von dem, was uns am meisten interessierte: von seiner Stellung gegenüber dem Wirken unsers Verbandes. Selbstständig klang's, was unsere staunenden Ohren da vernahmen: Eine Zeit der Blüte vor zwei Jahrzehnten — Verbandshochburg, Bezirksvorort, über 30 Mitglieder, Zahlstelle usw.; dann der Umschlag, hervorgerufen durch den 1886er Kampf: Verleugern der Mannes Ehre und kollegialer Pflichten, hingeworfen von bleicher Furcht; weiter die Versuche, wieder Fuß zu fassen, zweimal in zweimal zehn Jahren — heute zum drittenmale —. Zweimal negativer Erfolg — wird's heute glücken? — Beim zweitenmale starker Besuch seitens der — Geselligkeit und Kommunalbehörden, seitens der Nichtmitglieber durch einen Mann; wird's heut' besser sein? —

Drei Lohnerhöhungen resp. Arbeitszeitverkürzungen gingen ins Land, die Tarifgemeinschaft hielt ihren Siegeszug, der Verband wuchs zu ungeahnter Macht — Paderborn schloß! Ueber 100 Buchdruckergehilfen haften in der altherwürdigen Stadt — unter ihnen standen oder saßen ab und zu 1 bis 4 Verbandsmitglieder; die Lohn- und Arbeitsbedingungen sind diesen Verhältnissen entsprechend!

„Gib mir eine Sturmbojanne, Herr, und einen Wassertrichter! — D, das wär' ein wundererfrösch Schaffen Vot'es Küngertritel!“

Unser Bezirksvorstand befand sich schon in der „heiligen Stadt“. Eine Vorgesprechung sollte die Nichtmitglieber für die Versammlungsbeiräte aufnahmefähiger machen. Ob's ihm glückt?

Wir sind gelangt. Uns moderne Menschenfunder umringt ein eigentümlicher Bann. Der Geist vergangener Zeiten ist es, der aus den altertümlichen Gebäuden, den kunstvollen Erkern und Wölbeln der mehrhundertjährigen Prunkbauten herniederweht, jenes geheimnisvolle Etwas, das, aus Überdacht und Romantik gewoben, sich wie ein Schleier über die einstige Residenz Karls des Großen zu breiten scheint.

Wenig Kräftliches weiß unser Vorstand zu vermehren, aber doch etwas: Zwölf Nichtmitglieber waren zur Vorgesprechung erschienen, also doch ein kleiner Fortschritt. Und das sonstige Resultat? „Die Angst! Sie haben zurviel Angst!“ sagte unser Mirow und zuckte mitteilbig die Achseln.

Die Nachmittagsversammlung, Gauverwalter Müller in Essen, der nüchternste Zahlenmensch, hatte das Referat übernommen. Er wirkte mit den Waffen des Bestandes auf seine Zuhörer. Ihm lauschten unter der großen Zahl Bezirksangehörigen 15 Nichtmitglieber — ein weiterer kleiner Schritt. Der Redner zeigte ihnen die Notwendigkeit des Zusammenhanges unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen und die unsers Gewerbes im besonderen; er läßt Zug um Zug das stolze Verbandsgebäude mit seinen Einrichtungen und Erwerbungen entstehen; ungeheures Zahlenmaterial marschiert auf und die Kata morgana dessen, was durch noch größere Einigkeit und fester Führung des Organisationsbaues zu erreichen ist, zeigt sich den halb begehrichtigen, halb ungläubigen Blicken. Die Neutralitätszweifel werden beruhigt, die Mutlosen angefeuert, die Leichtsinrigen ermahnt und die dem natürlichen wirtschaftlichen Gegner allzuviel Vertrauen bewahrt. Reicher Beifall erkundete, als der Redner geendet, aber Beitrittserklärungen erfolgten keine.

Unser Mirow wandte seine Werbsamkeit auf, um der Sprache des Verbandes die Sprache des Herzens folgen zu lassen. Man merkt es ihm an, die ganze Hinneigung in ihrer eigenartigen Erregung beweist es: was er sagt, kommt aus dem Innersten. Und als wirksame Folie sitzen da die im Dienste der Organisation ergaunten Kollegen und die begeisterte Jugend. Sie alle jubeln ihm, dem erprobten Führer zu. Aber seitens der Nichtmitglieber noch immer keine Meldung zum Eingreifen in die Diskussion, noch immer keine Beitrittserklärung.

Kollege Droste-Bielefeld erhob sich. Ein Jahrzehnt sah ihn in Paderborn, in jähem Kampfe um tarifliche Arbeitsweise und Entlohnung. Er bewies den Nichtmitgliebern, daß es nur an ihnen liege, wenn es bisher nicht gelang, in Paderborn tarifliche Zustände zu schaffen; daß es nur und immer nur an ihnen liege, wenn sich in Zukunft nichts ändern sollte. Er erzählte von einem Kollegen, der die ihm freiwillig gewünschte Zulage von 1 (einer) Mark mit den Worten zurückwies: „Nein, das ist zuviel, das kann ich nicht verlangen.“ (!!) Von einem Chef sprach er, der auf Grund seiner in Münster gemachten Beobachtungen zu der Einsicht gelangt war, die Arbeitsweise und Entlohnung seien in seiner Dignität unwürdige und von einem Faktor berichtet er, der die Konsequenzen, welcher jener Prinzipal aus seiner Einsicht ziehen wollte, dadurch zu Schanden machte, daß er oratelte: „Herr Sch., geben Sie den Leuten nichts, sonst kommen sie und wollen immer mehr haben!“ Die Versammlung vernahm es schweigend. Bezeichnendes Schweigen beschämte. Die Beschämten sahen ein, daß eine Aenderung dringend not tut — sie sahen es längst ein. Aber trotz dem keine Wortmeldung, keine Beitrittserklärung.

Kollege Senb-Paderborn führte auch noch Geschülpe auf und suchte, da das ältere Kollegenemittel ihm in seinem Wirkungskreise Mißtrauen wegen seiner Jugend entgegenbringe, seinem sozialen Verständnis und seiner beglückten Erfahrung ebenbürtige Gegner. Auch dieser Appell schloß mit negativem Erfolge. Wie ein Bann lag es auf allen.

Eine kurze Ermahnung noch richtete der Vorsitzende an die Anwesenden und schloß dann die Versammlung. Die Bezirksversammlung folgte. Ihr Schluß durch das obligate — heute mit besonderer Feier aufgenommenem — Hoch auf den Verband sah auch noch die Nichtmitglieber anwesend und sah sie auch kräftig mit einstimmen. Und doch keine Beitrittserklärung!

Wir wanderten noch einmal durch die Straßen der Stadt. Ruhig murmelte die Pader dahin, kein Steinchen war ob unsrer Anwesenheit von seinem Platze verrückt, die Muttergottesbildsäule am Markte lächelte uns genau so milde wie alle anderen Passanten; nichts was verändert. Nur wir, wir kamen uns verändert vor.

Und ihr, Kollegen in Paderborn: wir kommen wieder — trotz alledem! Dregen.

Korrespondenzen.

A. B. Bezirk Bonn. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung tagte am 13. September in Uhrweiler. Der Besuch (von 141 waren 43 anwesend) ließ diesmal zu wünschigen übrig, nichtsdestoweniger nahmen die Verhandlungen einen recht regen und sachlichen Verlauf. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Balbus unsers Leides so früh verstorbenen Gauvorsitzers Schumann, ihm warme Worte der Dankbarkeit widmend; die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen. Dem Vierteljahresberichte des Vorsitzenden ist u. a. zu entnehmen, daß der Geschäftsgang in Bezirke anfangs ein ziemlich guter war, nachher sich aber verschlechterte und die Arbeitslosigkeit größer wurde, als in früheren Jahren. Letztere unerfreuliche Tatsache gab dem Redner Anlaß, die gegenwärtigen Einrichtungen und insbesondere die vielseitigen Unterstützungen seitens unsers Verbandes, der seine Mitglieder in allen Lebenslagen vor Not und her auf der Landstraße gar häufig drohenden Bagabondage bewahrt, den Kollegen so recht vor Augen zu führen und sie zu weiteren Wirken für unsre Organisation erneut anzuspornen. Kollege Balbus bemerkte weiterhin, daß es hier in Uhrweiler wieder einmal eine katholische Zeitung (Wolfsblatt, Firma Gd. Kiesel) sei, die bei drei Begehren zwei Gehilfen beschäftige (früher sogar vier Lehrlinge bei einem Gehilfen!), und zwar bei 10%, bis 11 Stunden Arbeitszeit; ein Gehilfe verfiere nebenbei auch noch den Posten eines Zeitungsaussträgers. In Bonn hat erfreulicherweise die Firma Walbach den Tarif nun auch schriftlich anerkannt. Das Zirkular 18 des Gauverbandes zeitigte namentlich in bezug auf den Erwerb eines Grundstückes für unsre Gaudruderei eine längere Debatte, aus der hervorging, daß man dem Projekt eine gewisse Sympathie entgegenbringt. Als Kandidaten für den vakant gewordenen Gauvorsitzeposten nominierte die Versammlung den Kollegen Graßmann-Solingen, nachdem Kollege Balbus gebeten, von seiner Kandidatur Abstand nehmen zu wollen. Der Kassenericht des Kollegen Dmes fand ohne wesentliche Erweiterung einstimmige Genehmigung; ebenso die Auszahlung des Jahrgeldes für die vierte Klasse. Im Zusammenhang mit dem letzten Punkte wurde ein Antrag des Ortsvereins Siegen, den Kollegen, die zur Bezirksversammlung 75 Kilometer zurücklegen haben, die Fahrtenentschädigung dritter Klasse zu gewähren, abgelehnt, dagegen ein Vermittlungsvorschlag des Vorsitzenden, denjenigen Mitgliedern, die bis zu dem Tagungsorte der jeweiligen Bezirksversammlung 100 Kilometer zu fahren haben (was bei manchen Kollegen in unserm weitverzweigten Bezirke stets der Fall ist, D. Schriftf.), von Fall zu Fall nach jedesmaligem Antrage hierzu und bei entsprechendem Stande der Bezirkskasse das Retourbillet dritter Klasse zu vergüten, gegen eine Stimme angenommen. Unläßlich einer gewerblichen Ausstellung in Guskirchen erhielten der Prinzipal R. Falz (Mitglied) und sein Maschinenmeister Fr. Kessler für ausgestellte Druckmaschinen die höchste Auszeichnung, bestehend in Diplom und goldener Uhrkette;

wünschen wir der Firma besten Erfolg zu ihren strebsamen Leistungen. Auch unser Kollege F. A. Schätting hat sich in Guskirchen etabliert; es steht wohl zu hoffen, daß Kollege S. baldigt den Tarif einführt. Der Ortsverein Kreuznach hatte telegraphisch guten Verlauf der Versammlung wünschen lassen. Unser „poetischer Feiler“, Kollege Kiesel-Uhrweiler, überraschte die Versammlung wieder einmal mit einem hübsch verfaßten Liebe, dessen allgemeine Intonierung eine recht animierte Stimmung unter die Kollegen brachte.

Essen. (Maschinenmeisterverein Bezirk Essen.) Am 16. August hielt der Maschinenmeisterverein des Bezirkes Essen seine Generalversammlung und kann der Verein mit seinem ersten Geschäftsjahre sehr zufrieden sein. Die Mitglieder technisch auszubilden ist ja eine Hauptaufgabe für den Verein und deshalb veranstalteten wir unter tüchtiger und energischer Leitung des Herrn Faktor A. Grupp einen Aussschneidkurs, der gut befehligt war und auch zu aller Zufriedenheit seinen Abschluß fand. Dagegen schloß sich eine Druckmaschinen-Ausstellung an, die durch die Unterstützung verschiedener Maschinenmeistervereine, Farben- und Maschinenfabriken und Schriftgießereien es uns ermöglichte, eine schöne und lehrreiche Ausstellung zu veranstalten. Zwei Vorträge, die wir den Herren nochmals bestens verdanken, der erste über den Holzschnitt, vom technischen Leiter der Firma Wendenmours-Sienhardt in Düsseldorf, der zweite über die Herstellung und Behandlung der Buchdruckfarbe, experimental erklärt und behandelt vom technischen Leiter der Farbenfabrik Gd. Hoffmann in Gelle, wurden gehalten. In diesem Sommer statteten wir den Kollegen in Duisburg durch einen sehr schönen Ausflug einen Besuch ab. — In der Versammlung vom 6. September behandelten wir auch die Angelegenheit betr. Anzeigen von Druckmustern für den Maschinenmeister und kamen wir zum Schluß zu folgender Resolution an die Zentralkommission: „Die am 6. September abgehaltene Versammlung des Maschinenmeistervereins Bezirk Essen ersucht die Zentralkommission, die Angelegenheit betr. Anzeigen von Druckmustern einer näheren Prüfung zu unterziehen und eventuell beim Zentralvorstande diesbezüglich vorstellig zu werden.“ Auch die Nr. 34 des Typograph gab Anlaß zu langer Diskussion, weil in dieser Nummer ein Gutenbergsbildner unwahre Behauptungen gegenüber Verbandskollegen aufstellte.

Frankfurt a. M. In einer Versammlung aller tariffreien Gehilfen erstattete am 13. September der bisherige Gehilfenvertreter E. Dominé seinen Rechenschaftsbericht. In großzügiger Weise entwarf er ein Bild der Tarifgemeinschaft, die aus so kleinen Anfängen sich zu einem mächtigen Faktor in der deutschen Druckindustrie entwickelte. Die früheren Gegner derselben haben offen und ehrlich erkannt, daß sie im Unrecht waren; die Knüppel, die man uns unter die Füße warf, wurden beseitigt dank einer mühevollen, schweren Arbeit. Die Anarchie, die damals in unserm Gewerbe herrschte, erfuhr eine Befundung und die Schmuckkonkurrenz eine erhebliche Reduzierung. Der dritte Tarifreife weist schöne Resultate auf: 1899 zählte man 60 Orte mit 202 Firmen und 1736 Gehilfen, 1900 in 77 Orten 244 Firmen mit 1925 Gehilfen, 1902 88 Orte mit 290 Firmen, 2385 Gehilfen und im Jahre 1903 106 Orte, 345 Firmen und 2508 Gehilfen. Redner ging dann des näheren auf die durch die Sekundarindustrie geschaffenen Verhältnisse ein. — Die Arbeitsnachweise zeigen einen erheblichen Fortschritt; behauerlich sei, daß noch größere Geschäfte dieser Institution so wenig Beachtung scheuten. Die Firmeninhaber treffe hier weniger Schuld, weil das Engagement gewöhnlich durch die Hände der hierzu berufenen Faktoren und Geschäftsführer gehe. Dominé bemängelte in scharfer Weise das noch in einzelnen Offizinen herrschende „Schmier-system“. Um auch unseren reisenden Kollegen mehr Aussicht auf Kondition zu gewähren, soll künftighin die Dauer der Arbeitslosigkeit bestimmend sein. Vermittelt wurden hier 188 Seher und 47 Drucker. In der letzten Sitzung des Preis-Amtes konnte in Frage der Lehrlingskafala mit den Prinzipalen nichts positives erreicht werden. Es wurden Eingaben an Kommunen und Landesbehörden gerichtet, worin ersucht wird, Druckaufträge nur tariffreien Firmen auszugeben. Ferner sei das Tarif-Amte beim Bundesrat vorstellig geworden, zwecks Einföhrung einer gesetzlichen Lehrlingskafala für das ganze Deutsche Reich. Die Antwort des Reichstanzlers stehe noch aus. Die Tarifschiedsgerichte wurden ziemlich stark frequentiert. In fünf Orten entstanden Konflikte. Dem vermittelnden Eingreifen des Gehilfen- und Prinzipalvertreters gelang es, in Wiesbaden und Kaufheim Streits zu vermeiden, in Friedberg waren die Bemühungen erfolglos. Als nicht-tariffreie Druckereien in Frankfurt zählten die Firmen: Eichhorn, Minjon (Druckerei des Amtsblattes) und Neueste Nachrichten. Letztere zahlen tariflich, wollen aber von einer schriftlichen Anerkennung des Tarifes nichts wissen. Es sei zu erwarten, daß der mit dem Amtsblatte seitens der Stadt abgeschlossene Vertrag, der halb abläuft, nicht erneuert wird und daß der Reichsbild der Stadtverordnetenversammlung, bei Vergabung von Druckaufträgen nur tariffreien Firmen zu berücksichtigen, strikte Durchführung findet. Redner erwähnte dann, daß man bei Vorbringung von Beschwerden gewissenhafter vorgehe und nur tatsächliche Beweise vorlegen soll; Klagen von dritter Seite können keine Berücksichtigung mehr erfahren. Dem Prinzipalvertreter Herrn Wachtel gebühre Dank und Anerkennung. Zum Schluß seines gefälligen aufgenommenen Berichtes gedachte er in warmen Worten des eifrigsten Förderers der Tarifgemeinschaft,

des Verbandes, und forderte die noch Fernstehenden auf, denselben beizutreten. Nur der Anschluss an die Organisation gewährte eine sichere Zukunft und einen festen Rückhalt in allen Lebenslagen. Nach kurzer Diskussion nahm man die Neuwahl von Kandidaten vor. Vorgeschlagen wurde als Gehilfenvertreter E. Dominé, zu Stellvertretern die Kollegen L. Kumbler-Frankfurt und Bente-Maing. — Hieran schloß sich eine Mitglieder- versammlung, in welcher der Vorsitzende Kenntnis gab von dem erfolgten Ableben des Gießerkollegen Ernst Reinhardt. Zum Ausschlusse empfohlen wurden infolge beträchtlicher Reste die Kollegen: Hilppich Ochs, Jean Eggensperger, Heinrich Schmidt, Jean Schneider, Fritz Mack, Franz Müller, Heinrich Laupus, Jakob Lapp und Franz Heinsche. Der Antrag des Kollegen E. Dominé, zu Ehren der Verbandsjubilare ein Fest mit der nötigen Ehrung zu veranstalten, wurde genehmigt und der Vorstand seitens der Versammlung beauftragt, die Arrangements hierfür zu treffen. Eine Anzahl Kollegen führten Beschwerde wegen zu kurzer Bekanntgabe der Versammlungsangelegenheit; dieselbe soll in Zukunft mindestens acht Tage vorher erscheinen. Lebhaftige Diskussion zeigte der in Nr. 105 erschienene Artikel „Lehrlingszucht und Frankfurter Verein für Jugendfürsorge“. Kollege E. Dominé nahm hierzu Stellung und betonte, daß er als beratendes Mitglied in diesem Vereine nur Einblick in die Leitung der männlichen Abteilung habe; diese empfehle nur Lehrlinge an tariffreie Druckereien. Der Gesamtheit nütze man jedenfalls mehr durch tatfähiges Handeln; es sei kein schöner Zug, unausgesetzt den Mörzler zu spielen. Wichtiger gewesen wäre es, wenn der betreffende Artikelschreiber selbst bei diesem Vereine sich Aufklärung verschafft hätte. Haben diese Kollegen unsere Verbandsinteressen dort außer acht gelassen, dann sei ihnen in der Versammlung diese Pflichtvergeßlichkeit vor Augen zu führen. Kollege Judith, der sich als Verfasser dieses Artikels bekannte, erwiderte, es sei ihm fern gelegen, jemand persönlich nahezutreten, ihm war es Bedürfnis, die Ziele und Prinzipien dieses Vereins und speziell die der weiblichen Abteilung zu kritisieren. Auf alle Fälle aber sei es Pflicht der beratenden Mitglieder, sich besser zu orientieren, damit künftighin derartige, die Gehilfenerschaft schädigenden, „Bewegweiser“ unterblieben oder doch einer strengen Korrektur unterzogen würden. Nachdem noch die Kollegen Bornfels, Neus und Dominé zu diesem Punkte gesprochen, war die Tagesordnung erschöpft und schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gera. (Wichtigung.) In dem Berichte über die Bezirksversammlung in Ronneburg in Nr. 112 des Corr. muß die Zahl der Gehilfen bei der Firma Aderhold in Weida nicht 4, sondern 9 heißen. Ungebillig ist beschlagnahmt die Firma 10 Gehilfen und 3 Lehrlinge, so daß also die Lehrlingszahl gegenüber der Zahl der Gehilfen vollständig tarifmäßig ist.

Greiz. In diesjährigen Handelskammerberichte für Neus a. L. befindet sich unter „Litographie, Buch- und Steindruckerei“ folgender beachtenswerter Passus: „Das graphische Gewerbe litt ebenso wie andere Industrien unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression. Wenn es schon in allgemeinen schwer ist, einigermaßen lohnende Aufträge zu bekommen, so wird die Lage dadurch noch schwieriger, daß einerseits eine übermäßig große Konkurrenz die ohnehin niedrigen Preise noch mehr herunterdrückt und andererseits die an und für sich hohen Löhne allmählich noch höhere geworden sind. Am verberberlichsten wirkt auf die Preise der Umstand, daß sich in unserer Branche zahlreiche kleine Geschäfte befinden, die mangels einer kaufmännischen Kalkulation die Aufträge zu jedem limitierten Preise annehmen. Auch der Zeitungsbetrieb ist nicht unerheblich, namentlich an einem ungeunden Rabattwesen. Blätter, welche mit nur kleiner Auflage erscheinen, also im Verhältnisse auch nur wenig für Verbreitung der ihnen anvertrauten Anzeigen zu tun vermögen, müssen dieses Mißverhältnis naturgemäß durch Bewilligung größeren Rabatts einigermaßen ausgleichen.“ — Daß man nach vorstehendem Berichte die hiesigen Buchdruckergehilfen nicht auch wie die Färbereiarbeiter und mechanischen Weber mit ganzen 7 Mk. abspessen kann, mag recht verwunderlich erscheinen, daß aber ein Buchdrucker vier Jahre lernen muß und derselbe als Gehilfe zu seinem weiteren Fortkommen nicht nur nicht unbedeutende Verpflichtungen hat, sondern auch regelmäßig längere Zeit im Jahre ohne Stellung ist, dies alles und noch vieles mehr wird übergegangen. Den Kommentar zu noch die übermäßig große Konkurrenz“ und dem „Rabattwesen“ wollen wir uns, da dies Sache der Herren Prinzipale selbst ist, ersparen, verfehlen möchten wir aber nicht, darauf hinzuweisen, daß die Kunst unsers Vorkämpfers hierorts schon solche Fortschritte gemacht hat, daß selbige sogar von einem ehemaligen Fleischergesellen, welcher zurzeit einen jungen Gutenbergs-Bändler in seiner Zimmerei beschäftigt und einem Musikerzeichner, in dessen Kunsttempel nur Arbeitsdrucker und Lehrlinge zu finden sind, in „freier Richtung“ betrieben wird und fernerhin ist an jeder der hiesigen Prinzipale mit Rücksicht auf die „übermäßig große Konkurrenz“ den Rekord in der „Lehrlingszuchtzahl“ schlagen möchte.

Palle a. S. (Bezirksversammlung vom 19. September.) Die Versammlung, die erste im neuen Lokale, war sehr gut besucht. Etwa 130 Kollegen hatten sich eingefunden und mit einigermaßen geredetem Stolze konnte der Vorsitzende darauf hinweisen, daß, als wir vor nunmehr 11½ Jahren die Drei Könige zum Vereinslokale wählten, der Verein gegen 100 Mitglieder zählte, jetzt habe sich

die Mitgliederzahl fast verdreifacht. Nachdem drei Kollegen in den Verband aufgenommen waren, hielt Kollege Konrad Eichler-Leipzig einen fünfviertelstündigen Vortrag über das Thema: Organisation und Agitation in den Gewerkschaften. Antinüppend an die früheren Vereinigungen der Arbeiter in Zünften, Bruderschaften, Bauhütten usw., kam Redner auf die modernen Gewerkschaften zu sprechen. Wie sie entstehen und warum sie ihren geschichtlichen Weg einschlagen mußten, um ins Auge zu fallen, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu heben und zu bessern. Leider, und dies trifft natürlich auch bei uns Buchdruckern zu, sind die Arbeiter in viele hunderte von Vereinigungen zerstückelt: Religion, Parteistandpunkt, Ehrgeiz einzelner Führer, spielen noch eine große Rolle. Hauptaufgabe speziell auch in unserer Organisation müsse es sein, reichs- und links aufzuklären und zu überzeugen zu suchen. Aber auch in den eignen Reihen müsse man agitieren, den geselligen Verkehr pflegen und die geistige Hebung der Mitglieder sich angelegen sein lassen. So gefährt und gerüstet könnten wir unsere Lage auch schon im heutigen Staate verbessern, denselben schon jetzt zwingen, geeignete Maßnahmen zum Wohle der Arbeiter zu treffen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine auch im Hinblick auf die Dresdener Tage aktuellen Ausführungen. Lebhaftige Klagen wurden von den Kollegen der Blätschen Buchdruckerei und des Volksblattes vorgebracht. Während es in der ersten sich um eine sorgteigste starke Ueber-schreitung der tarifmäßigen Lehrlingszucht sowie um Einstellung von Gegnern aus nichttariffreien Druckereien handelte, war es in der Druckerei des Volksblattes hauptsächlich das schrofne Auftreten der Geschäftsleitung gegenüber dem Personale, was zu Klagen Anlaß gab. Durch die Einstellung einer Sekundärmaschine machten sich Entlassungen nötig und wurden dieselben nicht immer mit dem nötigen Takte vorgenommen, ganz abgesehen davon, daß bei Beratung der Anschaffung der Maschine dem Personale ver-führt wurde, daß trotzdem das momentan im Geschäft stehende Personal nicht verringert werden würde. Auch die hygienischen Einrichtungen lassen zu wünschen übrig. Beide Fälle wurden den Tarifinspektoren überwiesen. Zum Schlusse nahm der Vorsitzende Gelegenheit, die Anwesenden auf die am 12. Oktober stattfindende Gewerbegerichts-wahl aufmerksam zu machen. Den Grimmschauer Jehn-stundenkämpfern wurden 25 Mk. aus der Drückkassette bewilligt. Möchten auch die kommenden Versammlungen des Bezirksvereins so zahlreich besucht sein!

N. Leipzig. Der Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 23. September im Restaurant Johannistal seine halbjährliche Generalversammlung ab. Aus dem Kassenberichte ging hervor, daß sich eine kleine Besserung bemerkbar gemacht habe. Der etwas verminderten Konditionslosigkeit sowie dem Eintritte einer größeren Anzahl Mitglieder ist es zu danken, daß man mit einem Ueberflusse von etwa 300 Mark abrechnen konnte. Seitens der Revisoren wurde die Richtigkeit der Kasse und Bücher bestätigt und beantragt dieselben Entlastung des Kassierers, was einstimmig geschah. Das Stiftungsfest soll am 20. Februar unter Mitwirkung der Leipziger Sängler in der Grünen Schänke stattfinden. Sodann gelangte ein Schreiben der Zentral-kommission zur Kenntnis der Mitglieder, aus welchem hervorging, daß ein durch die Frankfort-Offenbacher Aus-perrung entfallenes Defizit von der gesamten deutschen Kollegenchaft zu decken sei. Ueber das Schreiben entspann sich eine äußerst lebhaftige Aussprache, in welcher alle Redner das eigenmächtige Verhalten der Frankfort-Offenbacher Kollegen verurteilten. Ueber die Rüsse der Zentral-kommission hinweg solche Summen zu verausgaben, sei nicht korrekt. Auf alle Fälle sei doch die Zentralkommission sofort in Kenntnis zu setzen und habe dieselbe das weitere zu veranlassen. Es sei eine bedauerliche Tatsache, daß ein großer Teil der Frankfort-Offenbacher Gießer immer noch nicht der dortigen Zuschußklasse des Bezirks beigetreten sei. In den anderen Mitgliedern leisteten doch die Gießer sehr hohe Beiträge, welche ihnen dann bei ähnlichen Vor-kommnissen sehr zum Nutzen wären. Leipzig solle den Betrag von etwa 400 Mk. leisten, während Frankfurt als direkt beteiligt und mit fast ebensoviel Mitgliedern nicht einmal den Betrag von 371 Mk. decken wolle. Bei dem Umstände in der Firma Böttger in Leipzig-Pannsdorf sei die auswärtige Kollegenchaft auch nicht herangezogen worden, sondern fast alles lokal aufgebracht worden. Ueber die Deutung des auf Leipzig entfallenen Betrags werden verschiedene Vorschläge gemacht. Von der Er-hebung einer Extrasteuer wird abgesehen, hingegen ein Antrag, den Betrag aus der Vereinskasse zu entnehmen, einstimmig angenommen. Amfänglich ist noch die Meinung vorhanden, bei ähnlichen Fällen die Taschen zuzufallen. Nachdem tabelte die Versammlung noch, daß es immer noch Kollegen von auswärts gibt, welche trotz der Warnung für ein niedriges gewisses Geld Kondition in Leipzig annehmen.

Limbach i. S. In unserm Orte, wo bisher der Verband nur durch wenige Mitglieder vertreten war, ist insofern ein recht erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, als sich infolge Neugründung einer Druckerei im Bororte Pleiße der Mitgliederstand auf neun gehoben hat. Mehr-fachen Anregungen entsprechend wurde nun am 3. Sep-tember ein Klub Typographia gegründet, der die Pflege der Kollegialität, der Geselligkeit sowie die Förderung der Verbandsinteressen bezweckt. Zurzeit bestehen hier 5 Druckereien, und zwar 3 in Limbach, 1 in Pleiße und 1 in Oberfroha, welche insgesamt 20 Gehilfen beschäftigen; davon gehören, wie schon oben bemerkt, 9 dem Verbande

an. Der Tarif ist anerkannt bei F. H. Ulbricht und F. G. Große in Limbach. Leider war es trotz vieler Mühe nicht möglich, die Gehilfen der größten Druckerei am Orte, F. G. Große, für den Verband zu gewinnen. Hoffen wir, daß in dieser Offizin recht bald ein besserer Gedanke einzieht.

Erklärung.

Auf dem am 13. September d. J. abgehaltenen Kongresse norddeutscher Maschinenmeister-Vereine hat nach dem Berichte in Nr. 112 des Corr. der Vorsitzende der Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands die Behauptung aufgestellt, „es liegen Beweise vor, daß speziell in Leipzig ein Drucker im Durchschnitt drei Maschinen bedienen muß.“

Wir weisen diese Behauptung, welche vollständig aus der Luft gegriffen ist und nicht im geringsten den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, als unwahr zurück.

Wir können uns hier Verwunderung darüber nicht unterdrücken, daß ein sich in so hervorragender Stellung im Organisationsleben befindlicher Kollege leichtfertig einen so großen Teil der Kollegenchaft in den Augen der gesamten Verbandsmitglieder herabwürdigt.

Leipzig, 26. September 1903.

Die Kommission
der Drucker und Maschinenmeister.

Rundschau.

Aus Thurnau wußten wir in Nr. 110 des Corr. unter Rundschau mitzuteilen, daß die dortige Firma Geißler den Tarif nicht anerkannt habe. Diese Kenntnis schöpften wir aus einer uns von Kollegenseite zugegangenen Nummer seiner Zeitung, auf der obige Behauptung vermerkt war. Wie uns jetzt von einem andern Kollegen jener Druckerei mitgeteilt wird, hat Herr Geißler vor wenigen Wochen den Tarif anerkannt, wir sind somit das Opfer einer böswilligen Mythisation geworden, was uns in der Zukunft zu noch größerer Vorsicht veranlassen wird. Leider haben wir die betr. Nummer der uns zugegangenen Zeitung nach Erledigung der Sache dem Papierkorbe überantwortet, sonst würden wir den Namen des Betreffenden an dieser Stelle nennen.

Zu unserer Rundschau notiz aus Bielefeld in Nr. 112 ist nachzutragen, daß Kollege Mrow trotzdem gewählt ist, allerdings nur als Ersatzmann. — Von den Gegnern der Kartellliste ist niemand gewählt worden.

Die Polizeibeamten Thüringens wollen ein eignes Blatt gründen. Wenn es möglichst vielseitig redigiert wird, kann es sehr interessant werden. Wie wäre es mit einer Rubrik: „Schutz vor Schupkeuten!“ An Mitarbeitern dürfte es dafür nicht fehlen.

Die Lohnbewegung der Arbeiter in den hannöverschen Kontobuchfabriken, Buchbindereien und Kartonagen ist durch Vergleich zugunsten der Arbeiter beendet.

Was doch alles möglich ist! Der Führer Hüssener, der bekanntlich den Einjährig-Freiwilligen Hartmann in Essen erstach, hat gegen die Essener Volkszeitung Straf-antrag wegen — Beleidigung gestellt. Der Staatsanwalt hat aber den Straf-antrag des feindsüchtigen Totschlägers abgewiesen.

Der Oberpostsekretär Richard Wagner, der bekanntlich in die Redaktion der Leipziger Volkszeitung eingetreten ist, wurde wegen seines Hochs auf die Sozialdemokratie von der Disziplinar-Kommission in Kassel ohne Pension aus dem Dienste entlassen. W. hatte 14 Dienstjahre hinter sich.

In Berlin wurde der Referent einer Versammlung, der Schriftsteller Hoy, die sich mit dem Vorgehen des preussischen Justizministers gegen sozialdemokratische Redakteure befaßte, mitten in seiner Rede wegen angeblicher Beleidigung des Justizministers verhaftet, bald darauf aber wieder freigelassen.

Der Berliner „Kaiser-Trikel-Prozess“ (Majestäts-beleidigungsprozess und Anklage wegen groben Unfugs wider den Korvarts) wurde behufs weiterer Zeugen- vernehmung vertagt.

In dem Streit der Berliner Omnibus-Ange-stellten sind bis jetzt etwa 900 Mann, das sind zwei Drittel aller Angestellten, beteiligt. Die Direktion lehnt alle Verhandlungen ab. Trotz der vielen Arbeitswilligen konnte nur die Hälfte der Wagen in Betrieb gehalten werden. In einer Versammlung wurde beschloffen, das Einigungsamt des Gewerbegerichtes zur Vermittelung an-zurufen. Falls die Direktion eine Verhandlung dafelbst aber verweigert, soll dem Oberbürgermeister Reichner ein Gesuch um Vermittelung unterbreitet werden. — In einem Flugblatte schreibt die Lohnkommission: „Die Omnibus-führer und -Schaffner freiten! Weshalb? Sie wollen eine Verkürzung der 16 bis 17 stündigen Arbeitszeit. Sie wollen im Interesse ihrer Familie eine Erhöhung ihres Lohnes, der jetzt 15 bis 20 Pf. pro Stunde beträgt. Bürger Berlins! Leute ohne Fähigkeit als Richter fassen! Bürger, seid auf eurer Hut! Schützt euch und eure Ge-sundheit! Eure heilen Glieder sind in Gefahr! Arbeiter Berlins! Streikbrecher fassen die Wagen! Die denkfähigen Arbeiter halten es unter ihrer Würde, diese Wagen zu benutzen! Bürger Berlins! Unterstützt uns und unsere Bewegung, helft uns ein menschenwürdiges Dasein zu er-kämpfen! Helft uns im Interesse unserer Familien!“

In Kaiserslautern ist ein Metzgerstreik ausgebrochen. Sämtliche Metzgerläden sind geschlossen.

Wir teilen in letzter Nummer mit, daß auf der Versuchsbahn der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen die Wagen derselben in der Stunde eine Geschwindigkeit von 167 bzw. 175 Kilometer erreicht hätten. Neuestens ist diese Geschwindigkeit auf 189 Kilometer in der Stunde gesteigert worden, das sind mehr als 3/4 Kilometer in der Minute!

Grubenunglück. Auf dem Zinnsteinschachte bei Laurahütte in Schlesien erfolgte durch das Eindringen giftiger Gase in den Schacht eine Explosion, welche die eingefahrenen 70 Bergleute tötete. Bis jetzt sind 15 Bergleute tot beaufgebunden worden.

In Köln ist der Streik in der Brotfabrik Dender beendet. Nachdem sämtliche Ausständige wieder eingestellt worden sind und eine für beide Teile befriedigende Fassung der Arbeitsordnung vorgenommen wurde und die vorher angekündigte Lohnherhöhung eingetreten ist, erklärt die Streikleitung den Streik für beendet und die Fabrikate der Firma für kauftüchtig.

Am 28. September legten die Klemptner Magdeburgs bis auf wenige Ausnahmen die Arbeit nieder. Es ist dies die Beantwortung einer Provokation der Unternehmer.

Bei den in Sachsen vorhandenen 35 Aktienbrauereien ist im Jahre 1902 der Bierumsatz um 34000 Hektoliter zurückgegangen. Trozdem haben die erwähnten Brauereien aber doch ihr Geschäft gemacht, denn die Dividenden verbesserten sich von 2832815 Mk. oder 7,82 Proz. des eingekauferten Aktienkapitals im Jahre vorher auf 3071810 Mk. oder 8,23 Proz. im Jahre 1902. Bei einigen Brauereien verminderte sich allerdings der Gewinn.

Die Mechanische Weberei in Borne (Holland) hat am 24. September ihre Fabriken geschlossen und sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa 700, ausgesperrt, weil einige Arbeiterinnen Lohnherhöhung verlangen. Eine zweite Firma hat angekündigt, daß sie ihre Arbeiter ebenfalls aussperren will. Danach würde die Zahl der ausgesperrten auf gegen 1000 anwachsen. Die Vermittlungsversuche des am Orte maßgebenden christlichen Textilarbeiter-Verbandes Unitas wurden von den Unternehmern zurückgewiesen.

In Kopenhagen wurde in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers, der Präsidenten des Landstings und Folketings und von Vertretern sämtlicher dänischer Genossenschaften der erste dänische Genossenschaftstag eröffnet. Deutschland, England, Schweden und Norwegen sowie Finnland sind bei dem Genossenschaftstage vertreten.

Ein russischer Schriftsteller veröffentlicht in einem Artikel die statistischen Daten über die Tätigkeit der russischen Zensur vom Jahre 1862 bis 1903. Während dieser 39 Jahre wurden in Rußland 581 Zeitungen und Zeitschriften bestraft. Darunter wurden 25 gänzlich eingestrichelt, 259 erhielten mehr oder minder scharfe Verwarnungen. 83 Zeitungen wurden insgesamt auf 31 Jahre und 10 Tage eingestrichelt. Verbote des Einzelverkaufs sind 186 zu verzeichnen; Verbote der Veröffentlichung von Privatannoncen (das bedeutet in Rußland den völligen Ruin einer Zeitung) gab es 26. Das Verzeichnis der vernichteten Bücher vom Jahre 1865 bis 1903 nimmt 2/3 Spalten Platz ein. — In acht neuen größeren russischen Städten, in denen das Amt des Zensors von den Vizegouverneuren ausgeübt wurde, sind vor vierzehn Tagen acht professionelle Zensoren ernannt worden. Für die Zensur wird in Rußland von der Regierung ein Betrag ausgegeben, der neunmal größer ist als die für die Aufklärung des Volkes bestimmten Aufwendungen.

Ueber Frauenarbeit in Japan oder richtiger Frauenausbeutung schreibt das Organ der japanischen Sozialdemokraten: „In einer Spinnerei in Matsuyama arbeiten gegen 400 Arbeiterinnen, die in „Mädcheneimen“ untergebracht sind. Ihre Schlafstätten werden als schmutzige ungesunde Löcher geschildert; in einem Raume von 18 x 42 Fuß waren nicht weniger denn 80 Mädchen untergebracht, und zwar schlief die eine Schicht des Nachts, eine andre am Tage in denselben Schlafstätten. Die Arbeitszeit der Mädchen, unter denen sich solche von unter 10 Jahren befinden, beträgt 12 Stunden pro Tag und es muß abwechselnd eine Woche Nachtschicht geleistet werden. Der Lohn beläuft sich auf 25 bis 55 Pf. pro Tag; 25 Pf. aber müssen die Mädchen pro Tag für Kost und Wohnung bezahlen. Durch ein raffiniertes Prämien-system sucht man die Arbeitskraft der Arbeiterinnen bis auf den letzten Blutstropfen auszunutzen. Die lange Arbeitszeit, die gesundheitswidrigen Zustände, die unzureichende Nahrung, all dies bringt die Mädchen bald so herunter, daß stets ein großer Teil von ihnen gar nicht zur Arbeit kommen kann. Um ihren Eifer anzufachen, ist bestimmt, daß solche, die im Monate 26 Arbeitstage leisten, einen Tagelohn extra bekommen; wer 6 Monate ohne Unterbrechung arbeitet, erhält 12 Tagelöhne. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen, die einen dreijährigen Kontrakt machen müssen, halten nicht aus, sondern laufen wieder davon; immer aber findet sich wieder Ersatz für sie aus den umliegenden ländlichen Gebieten.“

Gingänge. Typographische Jahrbücher. Monatlich erscheinende Zeitschrift für die Interessen des gesamten graphischen Gewerbes. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. — H. 9. Preis pro Jahrgang (12 Hefen) 4,80 Mk.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 22. Jahrg. Heft 2. Preis pro Halbjahr (12 Hefen) 4,50 Mk.

Bruchstücke zur Kenntnis der Lübecker Erstbrunde von 1464 bis 1524 nebst Rückblicken in die spätere Zeit. Verlag: W. Klüver, Lübeck.

Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Rich. Bong, Berlin W 57. Heft 1. — Jährlich 24 Hefen à 60 Pf. — Die Kriegsschule von Monte Carlo — unter diesem originellen Titel schildert W. R. Saffini in einem nicht minder originell illustrierten, flott und prägnant geschriebenen Artikel die Ausbildung der — Groupiers der berühmten Spielhölle.

Alpine Majestäten, die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Verlag: Vereinigte Kunstverlage A.-G., München, Kaufhofstraße 51a. Heft 7 u. 8. Preis pro Heft 1 Mk. Süddeutscher Postillon. Verlag: M. Ernst in München, Senefelderstraße 4. Nr. 19 des 22. Jahrganges. — Preis pro Nummer 10 Pf.

Dokumente des Sozialismus, herausgegeben von Ed. Bernstein. Verlag: J. S. W. Metz Nachf., Stuttgart. Heft 9, 3. Band. Abonnementpreis 2,25 Mk. pro Quartal, das einzelne Heft kostet 75 Pf. Die Dokumente des Sozialismus erscheinen monatlich einmal.

Briefkasten.

F. B. in Frankfurt a. M.: Ihr Artikel erwidert sich, da er sich ja in demselben Sinne bewegt, wie der gedachte Artikel. Was Ihre praktischen Vorschläge betrifft, die Sie an anderer Stelle vermissen, so besteht es Ihnen ja unbenommen, in den Versammlungen entsprechende Anträge zu stellen und dadurch die Frage ins Rollen zu bringen. — **F. W. in Thurnau:** Es war uns noch eine Nummer zugegangen, der wir diese Behauptung entnahmen. Siehe auch unter Rumbach. — **A. G. in Widaun:** Diese detaillierte Statistik kann im Corr. keine Ausnahme finden. Sie hat insofern großen Wert, wenn sie bei der Agitation im Gau und im Agitationsbezirke Widaun verwertet wird und im Gauerichte Aufnahme findet. Darüber hinaus findet die Statistik im Corr. nicht das nötige Interesse. So sehr wir bedauern, zu einer Ablehnung kommen zu müssen, zwingt uns die Konsequenz dazu.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbüreau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Zustande wie im Zustande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflicher Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Zustande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Friedbad 41; die romanische Schweiz an Marius Corbaz, Lausanne, Chalet du Midi, chemin Zurigoz; die italienische Schweiz an F. Bascchi, Lugano, Via Nuova 13; Elsaß-Lothringen an Alphons Schnull, Straßburg, Ballhausgasse 3; Desterreich an Franz Reismüller, Wien VII/3, Beherlgasse 8, II, 9; Belgien an Wilh. Sarhage, Place de la Duchesse 6, Brüssel. Ungarn an Julius Reidl, Budapest VIII, Stahly-utca 7; Preßburg an Samu Bövy, Preßburg, Widnauerstraße 16; Holland an S. Hofz, Amsterdamb, Bloemstraat 60huis; Dänemark an Viktor Peterfen, Kopenhagen, Nybrogade 12 K. Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Krefeld. Sonntag den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet eine Außerordentliche Bezirksversammlung im Lokale des Herrn Gust. Klippers, Königs- und Dreikönigsstraße-Ecke, statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Birtular bekannt gegeben.

Bezirk Lahr. Die Adresse des Bezirkskassierers lautet vom 1. Oktober ab: Konst. Sauter, Lahr, Hammstr. 23. — Die Herren Vertrauensmänner und einzelnstehenden Mitglieder werden ersucht, die Abrechnungen bis 15. Oktober einzusenden.

Bezirk Weimar. Die Herbst-Versammlung unferz Bezirks findet Sonntag den 11. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, in Apolda, statt. Näheres über die geplante Besichtigung, Mittagessen und Lokal erhalten die verehrlichen Mitglieder mit der ihnen gebührt zugehenden Tagesordnung. Anträge sind bis zum 8. Oktober an den Bezirksvorsitzenden Karl Helmholtz, Weimar, Wagdorfstraße 20, I, einzusenden.

Essen. (Maschinenheizer-Vereinigung Rheinland-Westfalens.) Um Irrtümer zu vermeiden, sei mitgeteilt, daß alle für die Maschinenheizer-Vereinigung bestimmte Sendungen an den Vorsitzenden Emil Franken, Essen, Verlingplatz 3, II, zu adressieren sind. — Kollege Zimmermann-Vodum ist nur Vertrauensmann des Bezirks Vodum.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingewandungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Breslau der Schweizerdegen Karl Fisch, geb. in Krottschirn 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — H. Gaertel, Friedrichstraße 100a, II.

In Düsseldorf die Seher 1. Albert Baumol, geb. in München 1883, ausgel. in Esberg 1901; 2. Josef Meyers, geb. in Gückeshoven 1871, ausgel. in Oelienkirchen 1890; 3. Theodor Hemjot, geb. in Hagen 1873, ausgel. in Haspe 1891; 4. Wilhelm Penzen, geb. in Neuh 1855, ausgel. daf. 1873; 5. Matthias Lohné, geb. in Aachen 1872, ausgel. daf. 1890; 6. Paul Reuter, geb. in Grewenbroich 1884, ausgel. daf. 1902; 7. Hugo Biermann, geb. in Düsseldorf 1883, ausgel. daf. 1901; 8. Gottfried Krüpper, geb. in Köln 1879, ausgel. daf. 1895; 9. Johann Hüster, geb. in Düsseldorf 1868, ausgel. daf. 1886; 10. Josef Hübäumer, geb. in Düsseldorf 1865, ausgel. daf. 1884; 11. Franz Schmidt, geb. in Düsseldorf 1872, ausgel. daf. 1890; 12. Matthias Gondorf, geb. in Neuh 1882, ausgel. daf. 1901; 13. Gustav Wolf, geb. in Magdeburg 1881, ausgel. in Burg b. Magdeb. 1901; 14. der Stereotypen Rudolf Haupt, geb. in Wirt 1868, ausgel. in Köln 1888; die Drucker 15. Wilh. Fuhrmann, geb. in Eberfeld 1892, ausgel. daf. 1878; 16. Josef Klein, geb. in Düsseldorf 1880, ausgel. daf. 1898; 17. Wilhelm Schneider, geb. in Weilburg 1883, ausgel. in Düsseldorf 1901; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 18. Heinrich Janßen, geb. in Dülken 1882, ausgel. daf. 1900; 19. A. Jakob Hüten, geb. in Neuh 1870, ausgel. daf. 1888; 20. Simon Zinner, geb. in Neuh 1878, ausgel. daf. 1896; 21. Karl Häußer, geb. in Düsseldorf 1880, ausgel. daf. 1898; 22. Josef Gudemann, geb. in Scherfeld 1868, ausgel. in Wiedenbrück 1888; 23. Otto von Beaubais, geb. in Gadderbaum 1851, ausgel. in Düsseldorf 1871; 24. Wilhelm Fellenberg, geb. in Dpladen 1858, ausgel. in Düsseldorf 1876; waren schon Mitglieder. — Walther Krone, Hüpfelstraße 152.

In Köln die Seher 1. Josef Deutsch, geb. in Köln 1865, ausgel. daf. 1883, 2. Fritz Palmeyer, geb. in Köln 1866, ausgel. in Bensberg 1886; 3. Heinrich Sab-scheid, geb. in Köln 1872, ausgel. 1890; 4. Paul Nielsen, geb. in Aachen 1875, ausgel. in Kleve 1894; 5. Jof. Jut, geb. in Köln 1872, ausgel. 1890; 6. Jof. Kreuzer, geb. in Köln 1868, ausgel. 1886; 7. Walthar de Vogt, geb. in Köln 1858, ausgel. 1876, 8. Gerhard Boucher, geb. in Köln 1860, ausgel. 1881; 9. Peter Koch, geb. in Köln 1868, ausgel. 1886; 10. Christian Starbend, geb. in Köln 1863, ausgel. 1882; 11. Jean Kowald, geb. in Köln 1875, ausgel. 1893; 12. Josef Busch, geb. in Köln 1868, ausgel. 1887; 13. Wilhelm Löwenich, geb. in Wülheim a. Rh. 1868, ausgel. 1886; 14. Franz Roe, geb. in Köln 1860, ausgel. 1878; 15. Peter Trube, geb. in Köln 1869, ausgel. 1888; 16. Johann Obermann, geb. in Essen bei Dänabrid 1868, ausgel. in Köln 1886; 17. Franz Klesch, geb. in Köln 1867, ausgel. 1886; 18. August Thelen, geb. in Süllich 1860, ausgel. 1876; 19. Peter Löwenstein, geb. in Köln 1869, ausgel. 1889; 20. Franz Kery, geb. in Köln 1863, ausgel. 1880; 21. Aegidius Derikar, geb. in Köln 1861, ausgel. 1879; 22. Peter Ehnann, geb. in Köln 1861, ausgel. 1881; 23. Peter Dörner, geb. in Köln 1867, ausgel. 1887; 24. Karl Rau, geb. in Sferlohn 1869, ausgel. 1878; 25. Heinrich Rod, geb. in Köln 1869, ausgel. 1877; 26. Aloys Pape, geb. in Köln 1878, ausgel. 1897; 27. Aug. Schnitzler, geb. in Köln 1872, ausgel. 1890; 28. Anton Giesdorf, geb. in Köln 1873, ausgel. 1890; 29. Robert Hasselmann, geb. in Deutz 1864, ausgel. 1883; 30. Matthias Fischer, geb. in Köln 1884, ausgel. 1903; 31. Franz Weil, geb. in Köln 1884, ausgel. 1903; die Drucker 32. Wilhelm Stude, geb. in Köln 1876, ausgel. 1893; 33. Jof. Woffinger, geb. in Köln 1866, ausgel. 1884; 34. Jakob Pettesheim, geb. in Köln 1862, ausgel. 1880; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 35. Ernst Wendrich, geb. in Finsterwald 1869, ausgel. 1887; 36. Ludw. Sommer, geb. in Mainz 1864, ausgel. in Köln 1883; 37. Feint. Göth, geb. in Köln 1862, ausgel. 1881; 38. Robert Burdach, geb. in Essen a. d. R. 1861, ausgel. 1879; 39. Robert Schulz, geb. in Sagan 1857, ausgel. 1876; 40. Wilhelm Richter, geb. in Köln 1851, ausgel. 1872; 41. Peter Buttcheid, geb. in Lenggdsorf 1860, ausgel. in Bonn 1876; 42. August Larßen, geb. in Düsseldorf 1862, ausgel. in Köln 1880; waren schon Mitglieder. — F. Hoffkamp, Köln-Mippes, Baudriplatz 14.

In Wülheim der Seher Friedrich Hartig, geb. in Wülheim (Ruhr) 1874, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — B. Hübriand in Duisburg, Austraße 17.

In München der Seher Benedikt Reif, geb. in Schepbach 1885, ausgel. in Burgau 1901; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Joellich, Kuenstraße 22, I, r.

In Niebüll der Seher Wilhelm Kronsbein, geb. in Hornburg (Hannover) 1880, ausgel. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heisemann in Hensburg, Angelfurstraße 44.

In Offenbach der Seher August Kraus, geb. in Erlach (Baben) 1884, ausgel. in Offenbach 1903; war noch nicht Mitglied. — In Billigen der Seher Alb. Große, geb. in Wehnde 1878, ausgel. in Duderstadt 1897; war schon Mitglied. — Wilh. Christmann in Laub, Schloßstraße 2.

In Duedlinburg a. S. 1. der Seher Karl Hoffmann, geb. in Wallenstedt a. S. 1878, ausgel. daf. 1898; war noch nicht Mitglied; 2. der Schweizerdegen Ludwig Wölfer, geb. in Wallenstedt a. S. 1880, ausgel. daf. 1899; war schon Mitglied. — D. Jock in Halberstadt, Braunschweigerstraße 12a, p.

Fortsetzung in der Beilage.

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 114. — Donnerstag den 1. Oktober 1903.

In Stuttgart der Seher Hermann Schenkenhofer, geb. in Stuttgart 1885, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie; Jakobstraße 16, p.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Freiburg i. B. Für den auf der Reise befindlichen Schweizerlegen Lorenz Vitz aus Bendorf a. Rh. liegt ein Brief und eine Karte beim hiesigen Bezirkskassierer.
Großsch-Began. An die Herren Reisekassierverwalter richten wir die freundliche Bitte, dem sich auf der Reise befindlichen Seher Hermann Niesel (Hauptb.-Nr. 8990) 1,80 Mk. in Abzug zu bringen (welchen Betrag er der Ortskasse schuldet) und denselben auszubringen zu wollen. Pforzheim. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß ab 1. Oktober hier wieder Schlafmarken ausgegeben werden und zwar täglich abends nach 7 Uhr beim Reisekassierverwalter Fr. Finkenbein, Obere Au 1.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Adressenverzeichnis:

Zentralvorstand Straßburg: Vorst. Alphons Schmolz, Langestraße 146. Kass. W. Friedrich, Straßburg-Neudorf, Kolmarerstr. 13. — Kolmar: Wilh. Schaffer, Schlettstadterstraße 6, II, E. Siegfried, Ruestgasse 25. Metz:

H. Götten, Gutstr. 1bis, II, L. Pignol, Deutsche Str. 29, Hof. Mühlhausen: Karl Kuntler, Rufacherstraße 31, Heinrich Kubler, Rufacherstraße 24, Strakburg: Joz. Wagner, Bischofmergäßchen 10, G. Hoffmann, Marktstraße 8.

Buchdr.- u. Schriftgießerverein Oberösterreichs.

Linz. Die Herren Funktionäre und Stellenverwalter werden um Bekanntgabe der Adresse des Sehers Josef Krantl aus Oberösterreich, zuletzt in Villach (Kärnten) in Kondition, ersucht. Allfällige Anstufungen an den Obmann des Vereins, Kollegen F. Kirchberger, Linz a. D., Altstadt 4, erbeten.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
 Briefadresse: s. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
Bekanntmachung.

Ersatzwahlen für den Tarif-Ausschuß.

Zu II. Kreise gewählt gescheitert: W. Rave-Kreisel, Köpferstraße 14, als ordentliches Mitglied, G. W. Bielefeld und D. Mirow-Bielefeld zu Stellvertretern.
 Zu III. Kreise gewählt prinzipalstimmig: Eugen Mahlau (i. Sa. Schirmer & Mahlau), Frankfurt a. M.,

Kronprinzenstraße 45, als ordentliches Mitglied, Sch. Bodenjepenz-Frankfurt a. M. und Ludwig Koll-Darmstadt zu Stellvertretern.

Schiedsgerichte betreffend. Prinzipalvorsitzender im Schiedsgerichte Mainz ist Herr Josef Will (i. Sa. Mainger Verlagsanstalt und Druckerei. — Die Adresse des Vorsitzenden des Kölner Schiedsgerichtes ist: Ferd. Linden, Köln a. Rh., Rotgerberbach 58, III. Berlin, 27. September 1903.

Og. W. Bügenstein, L. S. Giesede, Prinzipalvorsitzender. Geschäftsführer. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Arbeitsnachweis in Kassel. Die tariflose Prinzipalität und Gehilfenchaft Kassels hat am Orte einen paritätischen Arbeitsnachweis errichtet und mit der Vermittlung von Arbeitskräften Herrn Julius Nidel, Artilleriestraße 19, betraut. Die Aufsicht über den Nachweis führt prinzipalstimmig Herr Rich. Gottschelt, gescheitert Herr Jean Schaaf, beide in Kassel. Berlin, 27. September 1903.

Og. W. Bügenstein, L. S. Giesede, Prinzipalvorsitzender. Geschäftsführer. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Nahe Dresden ist eine Buchdruckerei

mit Schnell-, Ziegel-, Postkompreße, Gasmotor, Schneidem., Stereotypie, reich. Schriftmaterial u. a. Gutsmaße, billig verkauflich. W. Off. u. A. B. 1200 postl. Dresden, Postamt 6, erb. 1904

Ein Herr

gleich wo wohnhaft, sofort gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision. A. Kieck & Co., Hamburg. 1919

Hoher und leichter Lebensverdienst! 1853 Bei hoher Vergütung suche an jedem Orte Herren, welche d. Betrieb hochleg. Konfektion f. Schuh (ganz vorzügl. Weltmarkt) nebenbei übernehmen. Prop. grat. u. fr. an Ferdinann Herrn. Wolf, Zwitlau i. Sa., Reichstr. 44.

Schreibgewandte sind tohn. Nebenbeschäftigung. Paul Andr. Figgelkow, Schwerin i. M. 1734

Tüchtige Stempelschneider u. Graveure gesucht. 1845 **Industrielle Wieserei** in Offenbach a. M.

Für einen selbständigen Posten in Griechenland wird ein im Druck von Anstaltspostkarten, sowie in Präge- und Stanzarbeiten auf der Diktoria erfahrener 1851

Maschinenmeister

gesucht. Kenntnis der französischen oder italienischen Sprache erforderlich. Werte Off. erbeten an die **Maschinenfabrik Rodtke & Schneider** Nachf., A.-G., Dresden-Goldenau.

Korrektor, früher in Paris:

stud. en agric. prakt. Buchdrucker m. vorzügl. Sprachkenntn. (Muttersprache französisch) u. gedieg. Bildung, sucht Position als II. Setzerfaktor oder als Korrektor und I. Seher. Münchener bevorzugt. Prima-Referenzen u. Certifikate. Werte Offerten unter Korrektor erbeten an **Haber, Berg** ob. Landshut (Bayern), Gaus Nr. 3. 1857

Junger, solider Schriftgießer

in allen Sakarten bewandert, sucht anderweitige Kondition. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten an **Emund Göthel**, Cochen an der Mole, Burgfrieden III. 1858

!!! Schutzkittel für Setzer!!!

Eignes, gutgenühtes Fabrikat. 110 cm l. 120 cm l. Regatta la, blauw. 2,50 Mk. 2,75 Mk. Nessel, blauweiss 2,75 „ 3, „ bei 6 Stück: 2,50 „ 2,75 „ Cöper, blau- oder braunweiss . . . 3, „ 3,25 „ bei 6 Stück: 2,75 „ 3, „ Vorrätig in 2 Weiten: für schlanke und für normale Figur.

Maschinenmeisteranzüge

Echt indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk., H-Linen 4,25 Mk., Cöper 5 Mk., Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk., Grössere Posten billiger. Prospekt fr. Vorrätig: Jackets von 88 bis 108 cm Brustumf.; Hosen von 88 bis 108 cm Brustumf. und 74 bis 84 cm Schrittlänge.

Aufträge von 6 Mk. 1/2 franko, von 15 Mk. franko. **M. Jahn**, Taubchenweg 16. Leipzig-R., 1856



Tüchtige Maschinenmeister

die im Illustrations- und Farbendrucke vorzügliches leisten, werden sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen usw. sind zu richten an die **Druckerei der Deutschen Verlags-Anstalt** in Stuttgart. 1846

Maschinenmeister

der im Illustrations-, Wert- und Kfz.-Drucke flott und sauber zu arbeiten versteht, in dauernde Stellung nach Stuttgart gesucht. Werte Angebote mit Ausweis über bisherige Tätigkeit unter A. H. 848 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Sonntag den 4. Oktober:
Grosse Soiree zu Gunsten der Matineekasse
 im Festsaal der Neuen Welt, Hasenhaide.
 Eintritt 30 Pf. im Vorverkauf, an der Kasse 40 Pf. Anfang präzis 6 Uhr. Eintrittskarten sind auf der Verwaltung und bei den Kassendamen zu haben.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Vergnügungskommission. 1709

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 11. Oktober, mittags 1 1/4 Uhr, in **Tütiges Etablissement** (Oskar Springsborn), Valentinskamp:
Vortrag des Herrn Dr. Edw. Th. Walter-Lund:
Im Lande der Mitternachtssonne.
 (Illustriert durch 200 Lichtbilder).
 Eintritt frei für Mitglieder und deren Damen, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand. 1802

Portrait Richard Härtels

letzte Original-Aufnahme, mit eigenhändigem Facsimile.
 Dieses naturgetreue Portrait des Verstorbenen wird ganz besonders zur pietätvollen Ausschmückung von Buchdrucker- bzw. Vereinslokalen warm empfohlen. Ausführung hochkünstlerisch! Grösse mit Karton 48: 60 cm. Preis 6,50 Mk., in passendem Eichenrahmen 12 Mk. einschl. Versandkiste.
 = Kabinet-Photographie einschl. Porto 1 Mk. =
Max Schmitz, Kunst-Anstalt und Kunstverlag
 Leipzig-R., Kronprinzstrasse 19. 1859

Maschinenmeisterversammlung Aachen.

Sonntag, 3. Oktober, abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung.
 T.-D.: 1. Mitteilungen; 2. Bericht über die Bezirksvorsteher-Konferenz; 3. Tarifliches; 4. Verschiedenes. — Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. 1800

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein Dresden

Sonntag den 1. Oktober, vormittags 11 Uhr:
Monatsversammlung
 im Vereinslokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand. 1843

Maschinenmeisterversammlung Gau Dresden.
 Sonntag den 4. Oktober, vormitt. 11 Uhr:
Monatsversammlung im Restaurant **Zum Gensefelder**, Kaufbachstraße 16. 1847

Postwertzeichen werden in Zukunft (bei den Offertenbriefen) vorbilligten Postanweisungen) nicht mehr in Zahlung genommen.

Brandenburgischer Maschinensetzer-Verein

Sitz Berlin.
 Sonntag den 4. Oktober, vorm 10 Uhr:
Monatsversammlung
 im **Gewerkschaftsaal**, Saal 3, Quergeb. p. Engelstr. 15.
 T.-D.: 1. Tarifliches; 2. Neuannahmen; 3. Vereinsmitteilungen; 4. Verschiedenes.
 Die Schüler der Schmalzschneidfabriken sowie die in denselben angefallenen Kollegen sind willkommen.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand. 1850

Typographia

* * * Gesangverein * * *
 Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.
 Sonntag den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in den **Arminhallen**, Kommandantenstraße 20:
Generalversammlung.

Vorläufige Tagesordnung: Jahresbericht des Vorstandes; Vereinsmitteilungen; Statutenberatung; Vorstandswahl; Bericht des Vorstandes. — Anträge sind bis Freitag den 2. Oktober beim Vorstande einzureichen.
 Von 6 1/2 Uhr ab im selben Lokale:
Geselliges Beisammensein.
24. Stiftungsfest.
 Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen
Der Vorstand. 1832

Krefeld.

Samstag den 3. Oktober, abends 9 Uhr:
Monatsversammlung. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht über die Bezirksvorsteher-Konferenz in Offen; 3. Ausstellung von Kandidaten als Gauvorsteher; 4. Gebührentilgung; 5. Fragekasten; 6. Verschiedenes.
Der Vorstand. 1861

Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag den 3. Oktober, abends punkt 7 1/2 Uhr:
Versammlung in den Vier Jahreszeiten. Tagesordnung: 1. Annehmen; 2. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung des Kartells; 3. Bericht des Kartelldelegierten; 4. Vortrag Walfotte Betr.; 5. Verschiedenes.
Der Vorstand. 1863

Rixdorf-Britz.

Sonntag den 4. Oktober, nachm. 2 Uhr:
Versammlung in der **Bereitsbrauerei**. T.-D.: 1. Geschäftliches; 2. Halbjahresabschluss; 3. Verschiedenes. — Ausgabe der **Stiftungsfest-Willets**. Letztere (à 30 Pf.) sind auch bei Kollegen Fiebig, Kaiser Friedrichstr. 246, III, zu haben.
 Die respektierenden Kollegen werden dringend ersucht, ihre Plätze in Ordnung bringen zu lassen.
Der Vorstand. 1852

Albert Sackelmeier

Seher aus Erlangen, sende sof. Deine Adresse behufs wichtiger Nachricht an **F. Simon**, Erlangen, Neue Straße. 1856

Der Seher **Karl Obermeyer** aus Berlin, zut. in Chemnitz in Kond., wird geb. i. Adresse umgehend nach Chemnitz an **Kurt Zanger**, Schillerstraße 30, gelangen zu lassen. 1854

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Konrad Gähler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarkte können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des Corr.

